

Aus dem Programmheft der Uraufführung:

„Die Zeit geht nicht, sie steht still“

Younghi Pagh-Pan über ihr Werk „HONG/ständig wiederkehrend“

Zum Titel: Das chinesische Ideogramm HONG bedeutet Dauerhaftigkeit, Beständigkeit. Im Untertitel lege ich HONG im Sinne von „ständig wiederkehrend“ aus. Was aber ist Wiederkehr für unser Zeitgefühl, unser Empfinden? Gottfried Keller nimmt in einem seiner Gedichte eine uralte taoistische Weisheit auf: „Die Zeit geht nicht, sie steht still. Wir ziehen durch sie hin; ...“

In der Pinselschriftkunst und ebenso in der traditionellen (Tusche-)Malerei des fernöstlichen Kulturraums wird immer wieder über die Bewegung des Pinsels auf dem Papier philosophiert. Das Pinselhaar hinterlässt durch Kraft und Rhythmus des Schreibens/Malens nicht nur sichtbare Zeichen/Spuren (das Schwarze in allen seinen Tönungen), es lässt gleichzeitig auch das Weiße des Papiers in den Raum treten. Überall dort, wo das Pinselhaar den Kontakt verliert, kommt dieses Weiß zum Vorschein. Die besondere Schönheit solcher Kunst besteht für uns darin, dass das immer schon Dagewesene sich neu zeigt. Wir nennen die weißen Einschlüsse, in denen sich der Schreibgrund in seiner Reinheit zeigt, „fliegende Leere“. Es ist für mich eine der schönsten Metaphern unseres Zeiterlebens. „Die Zeit geht nicht, sie steht still.“

Wenn in HONG ein weit gespannter Achtton-Akkord im ständigen Fluss der Veränderung das ganze Stück durchzieht, so kann der Hörer sein ständiges Erklingen dann und wann bewusst wahrnehmen oder unbewusst aufnehmen oder gänzlich vergessen. Der Klang geht nicht, er steht still. Unser Ohr zieht durch ihn hin. Erklingen und Nichterklingen ergänzen sich wie Klang und Stille.

Die Auftraggeber baten mich darum, in dieser Musik eine kleine Hommage an die berühmte Mannheimer Schule unterzubringen (Carl Stamitz, 1745–1801, Orchesterquartett op. 4, Andante ma allegretto). Johann Stamitz, Carls Vater, kam als Geiger aus Havlíčkův Brod nach Mannheim, um mit seiner „böhmischen Musikantennatur ... einen selbstständigen Subjektivismus und größte musikalische Schwungkraft im Geiste einer neuen Zeit“ (Karl H. Wörner) an den Mannheimer Hof zu bringen. Für uns hat das heute begreiflicherweise keine Realität mehr. Carl Stamitz' Musik wirkt auf mich wie ein verblasstes Bild aus einer längst vergangenen heilen Welt. Weil ich aus einer anderen Musikkultur komme, empfinde ich keinen Drang zur Zitation historischer europäischer Musik.

Ich fühle mich eher in der Rolle von Hans Christian Andersens „Kleinem Mädchen mit den Schwefelhölzern“, das im Dunkel einer unheilvollen Zeit friert. Hinter festlich erleuchteten Fenstern hört es Bruchstücke einer bürgerlichen Hausmusik (Fragmente im Solo-Streichquartett) fast unhörbar vorbeiziehen ...

Aktuelle Biographie:

Younghi Pagh-Paan wurde 1945 in Cheongu, Süd-Korea, geboren. Von 1965 bis 1971 studierte sie an der Seoul National University, bis sie durch ein Stipendium des DAAD nach Deutschland kam. An der Musikhochschule Freiburg i. Br. studierte Younghi Pagh-Paan ab 1974 bei Klaus Huber (Komposition), Brian Ferneyhough (Analyse), Peter Förtig (Musiktheorie) und Edith Picht-Axenfeld (Klavier) und schloß ihr Studium 1979 ab.

International bekannt machte sie die Aufführung ihres Orchesterwerkes »SORI« bei den Donaueschinger Musiktagen 1980. Ihre Werke, die das Wesen koreanischer Musikkultur mittels differenzierter westlicher Kompositionstechniken zu erneuern trachten, weckten wachsendes Interesse bei den wichtigsten Festivals Neuer Musik und in Konzertveranstaltungen in ganz Europa. Für ihr Schaffen erhielt Younghi

Pagh-Paan mehrere internationale Auszeichnungen: 1978 den 1. Preis beim 5. Komponistenseminar in Boswil (Schweiz), 1979 den 1. Preis beim Rostrum of Composers (Unesco, Paris) sowie den Nan-Pa-Musikpreis in Korea und 1980 den 1. Preis der Stadt Stuttgart.

1981 war sie Stipendiatin der Heinrich-Strobel-Stiftung des Südwestfunks und 1985 Stipendiatin der Kunststiftung Baden-Württemberg. 1995 wurde ihr der Heidelberger Künstlerinnenpreis verliehen. 1995 Portraitkonzert beim Akiyoshidal International Contemporary Music Seminar & Festival, Japan.

...

Nach Gastprofessuren an den Musikhochschulen in Graz (1991) und Karlsruhe (1992/93) wurde Younghi Pagh-Paan 1994 als Professorin für Komposition an die Hochschule für Künste Bremen berufen, wo sie das Atelier Neue Musik gründete, das sie seither leitet.

2006 Lifetime Achievement Award der Seoul National University.

2007 Order of Civil Merit der Republik Korea (Süd-Korea).

2009 15th KBS Global Korean Award (2009).

Im Mai 2009 wurde sie zum Mitglied der Akademie der Künste Berlin gewählt.

2011 verlieh ihr der Bremer Senat die Bremische Medaille für Kunst und Wissenschaft.

2013 erhielt sie den Paiknam Prize (Seoul) für ihr Lebenswerk.

Younghi Pagh-Paan lebt in Bremen und Panicale (Italien).

(Quelle: Younghi Pagh-Pan)